

Zwischen Bewahren und Verändern: Nachhaltigkeit im Museumsbetrieb

Sina Herrmann

Museen sind Bewahrer unseres kulturellen Erbes, doch ihre ökologische Bilanz ist oft problematisch. Von energieintensiven Klimatisierungsanlagen über ressourcenaufwendige Ausstellungen bis hin zu globalem Transport für Leihgaben – der Museumsbetrieb ist mit einem erheblichen ökologischen Fußabdruck verbunden. Vor allem kleinere Museen stehen vor besonderen Herausforderungen: Wie kann ein nachhaltiger Wandel gelingen, wenn finanzielle und personelle Ressourcen begrenzt sind? Sind Museen Teil des Problems oder können sie zu einer Lösung beitragen?

Museen im (Klima)Wandel

Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist in der Museumswelt angekommen. Zahlreiche Initiativen wie »11 zu 0« der Hamburger Museen, der Leitfaden »Klimaschutz im Museum« des Deutschen Museumsbundes, der Leitfaden »Nachhaltig Ausstellen« mit Wertungsmatrix der Landesstelle für Museen in Baden-Württemberg und der bundesweite CO₂-Bilanzierungsstandard für Kultureinrichtungen sind nur einige Beispiele aktueller Initiativen, die Museen dabei helfen, sich nachhaltiger auszurichten. Internationale Netzwerke wie ICOM SUSTAIN, das Network of European Museum Organisations (NEMO), die ARGE Nachhaltiges Museum des Österreichischen Museumsbundes oder die Plattform Museumsklima des Schweizer Museumsverbandes bieten die Möglichkeit sich zu vernetzen und das Thema auch international voranzubringen.

Die Diskussion um Nachhaltigkeit in Museen dreht sich oft um große, international agierende Einrichtungen, doch auch kleinere Museen müssen und können sich mit Zielen zur nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen. So befinden sich viele Museen in historischen Gebäuden, deren energetische Sanierung eine Herausforderung darstellt. Gleich-

zeitig gibt es einfache Möglichkeiten, Energie einzusparen, wie LED-Leuchtmittel, Bewegungssensoren in wenig genutzten Räumen, Tageslichtnutzung durch Vorhänge oder Jalousien, Thermostatventile an den Heizkörpern oder das Abdichten von Fenstern. Bei der Ausstellungsgestaltung können Museen auf bestehende Materialbörsen oder regionale Museumsverbünde zurückgreifen, um Ausstellungsmaterialien wie Vitrinen oder Wandsysteme wiederzuverwenden. Der größte Teil der Klimabilanz in Museen ist auf den Publikumsverkehr zurückzuführen. Hier können auch kleine Museen regionale Kooperationen mit Verkehrsverbänden eingehen oder Anreize für eine klimafreundliche Anreise schaffen, wie der Ausbau von Fahrradständern oder motivierende Aktionen wie Ermäßigungen oder andere Belohnungen beim Ticketverkauf für Besucherinnen und Besucher, die klimafreundlich angereist sind.

Ein strukturiertes Nachhaltigkeitsmanagement ermöglicht es, langfristige Strategien zu entwickeln, Ressourcen gezielt einzusetzen und kontinuierliche Verbesserungen voranzutreiben. Externe Beratung kann diesen Prozess gezielt unterstützen, doch auch erste Schritte wie die Erhebung des Status Quo, die gemeinsame Entwicklung eines Leitbildes oder die Formulierung konkreter Nachhaltigkeitsziele und -leitlinien sind essenzielle Werkzeuge, um nachhaltige Prozesse dauerhaft zu verankern. Besonders kleinere Museen profitieren von ihrer Flexibilität und kurzen Entscheidungswegen – sie können Maßnahmen oft schneller umsetzen als große Institutionen mit mehreren Liegenschaften.

Damit der Klimaschutz erfolgreich ist, müssen Leitung und Mitarbeitende im Museum an einem Strang ziehen. Das heißt, dass Klimaschutz sowohl als Organisationsziel ausgegeben, aber auch Engagement und Wünsche der Mitarbeitenden eingebunden werden sollten. Dabei hilft es, eine oder einen Nachhaltigkeitsbeauftragte(n) zu benennen und Arbeitsgruppen zu gründen, an denen sich die Mitarbeitenden beteiligen können.

Museen gehören zu den vertrauensvollsten Institutionen der Gesellschaft. Durch ihre Aktivitäten, ihre Inhalte und Bildungsformate nehmen sie eine Schlüsselrolle in der Vermittlung nachhaltiger Wer-

te ein und können ein Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz schaffen. Dieses Potenzial können alle Museen, egal welcher Größe, ausschöpfen – sei es durch Sonderausstellungen zu Klima- und Umweltthemen, nachhaltige Vermittlungsangebote wie Repair-Workshops oder Upcycling-Projekte, Kooperationen mit lokalen Umweltinitiativen oder klimafreundliche Veranstaltungsformate. Auch durch eine transparente Kommunikation eigener Nachhaltigkeitsmaßnahmen, beispielsweise zur Energieeinsparung oder Abfallvermeidung, können Museen eine Vorbildfunktion einnehmen und aktiv zum gesellschaftlichen Wandel beitragen.

Selbsthilfemaßnahmen und Unterstützungsbedarf

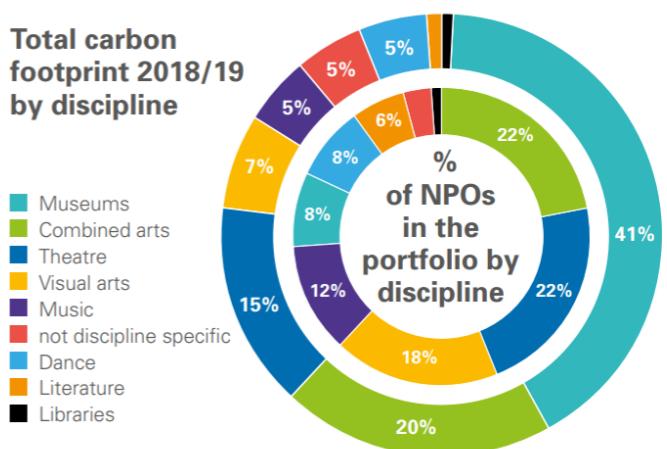
Um Museen dabei zu unterstützen, klimafit für die Zukunft zu werden, hat der Deutsche Museumsbund zwischen 2022 und 2024 das Projekt »Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum« durchgeführt, das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde.

Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus rund 70 Museumsfachleuten und weiteren Expertinnen und Experten aus der Forschung. Gemeinsam entwickelte die Arbeitsgruppe ökologische Mindeststandards, den Leitfaden »Klimaschutz im Museum«, eine Materialbörse für gebrauchte Ausstellungsmaterialien sowie ein Zertifizierungsmodell für nachhaltige Museen.

Für die Erarbeitung der Inhalte wurde die Arbeitsgruppe zunächst in vier Untergruppen aufgeteilt: Die Untergruppe Vermittlung fokussierte sich auf die Rolle des Museums als Bildungs- und Kommunikationsort. Es ging unter anderem um Fragen der gesellschaftlichen Relevanz und um die Förderung von Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit hinsichtlich der Herausforderungen des Klimawandels. Die Untergruppe Ausstellungen fragte nach konkreten Möglichkeiten von Ausstellungen, in der Planung, Umsetzung und Nachnutzung konsequent ökologisch zu werden. Bei der Untergruppe Gebäude, Betrieb und Freiflächen ging es um den physischen Ort des Museums und die Erarbeitung konkreter Klima- und Umweltschutzmaßnahmen des Standorts Museum. Um den Zielkonflikt der meist energieaufwändigen Depots und der Aufgabe des Sammelns und Bewahrens eines Museums sowie um Möglichkeiten der Forschung zum Klima- und Umweltschutz ging es in der Untergruppe Sammeln, Bewahren und Forschen.

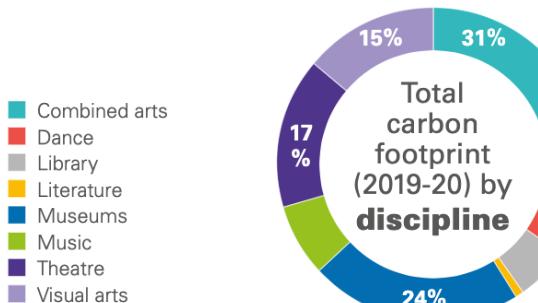
Während der Arbeit in den Untergruppen zeich-

Total carbon footprint 2018/19 by discipline



%
of NPOs
in the
portfolio by
discipline

Klimaschutz ist unverzichtbar – auch für Museen. Sie müssen ihre Häuser und Konzepte nachhaltig umstrukturieren. Eine Studie von Julie's Bicycle zeigt: Obwohl Museen nur 8% der Kulturlandschaft ausmachen, waren sie 2019 für 41% der CO₂-Emissionen des Kulturbetriebs in England verantwortlich. Arts Council England: Sustaining Great Art and Culture. Environmental Report 2018/19, 2020, 9.



Total
carbon
footprint
(2019-20) by
discipline

In nur einem Jahr konnten Englands Kultureinrichtungen ihre Emissionen halbieren – durch Klimabilanzen und gezielte Maßnahmen. Nachhaltigkeit braucht eine klare Strategie und ein engagiertes Team. Auch Museen haben das Potenzial, echte Veränderung voranzutreiben! Arts Council England: Sustaining Great Art and Culture. Environmental Report 2019/20, 2021, S. 9.

nete sich schnell ab, dass Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe angesehen werden muss, die sich durch alle Aufgaben des Museums zieht. So sollten Fragen zur Energieeinsparung beispielsweise nicht nur seitens des Gebäudemanagements bearbeitet werden, sondern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums müssen sich überlegen, wie sie ihren Teil beitragen können.

Durch den Leitfaden »Klimaschutz und Museum« haben wir unser Wissen zusammengetragen und kleine und große Maßnahmen für Museen erarbeitet, wie sie ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Zusammenfassend haben wir ökologische Mindeststandards definiert und in einer praktischen Checkliste gebündelt. So kann jedes Museum direkt

starten und prüfen, welche grundlegenden Maßnahmen bereits umgesetzt sind und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Durch Workshops mit den regionalen Museumsverbänden und einer Informationsplattform auf unserer Website möchten wir unsere Empfehlungen ganz praktisch in die Museen bringen und den Austausch fördern. Derzeit bieten wir kostenlose Sprechstunden an, bei denen die Museen gezielt Fragen zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit in ihrem Museum stellen können oder veranstalten Workshops und Austauschformate zu speziellen Themen wie Klimabilanzierung oder nachhaltiger Beschaffung.

Die Nachhaltigkeitszertifizierung für Museen: Vom Wollen zum Machen

Ein zentrales Ziel des Deutschen Museumsbundes ist die Förderung zukunftsfähiger Museen. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind hierbei wesentliche Aspekte, da sie nicht nur auf kommende Gesetze und Verpflichtungen im Bereich Klimaschutz, wie das Energieeffizienzgesetz oder die Nachhaltigkeitsberichtserstattung nach der CSRD-Richtlinie eingehen. Museen profitieren auch finanziell: Wer Energie spart und Ressourcen schont, senkt langfristig Kosten – Nachhaltigkeit zahlt sich also aus!

Eine Zertifizierung soll Museen dabei unterstützen, einen Nachhaltigkeitsprozess zu starten und Nachhaltigkeit strukturell im Museum zu verankern. Ein konkreter Maßnahmenkatalog hilft, einen Aktionsplan zu erstellen und ganz praktisch Nachhaltigkeit Step-by-Step im Museum einzuführen.

Was erwartet die Museen?

Die Zertifizierung verfolgt einen prozessualen Ansatz: Museen beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit, ohne alle Kriterien auf einmal erfüllen zu müssen. Vielmehr wird ein langfristiger Verbesserungsprozess angestoßen. Dabei liegt der Fokus auf der Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts, der Erhebung von Verbrauchsdaten von Energie, Wasser und Abfall sowie der strategischen Planung nachhaltiger Maßnahmen.

Der Kriterienkatalog wurde von einer Arbeitsgruppe aus Museumsfachleuten und externen Expertinnen und Experten entwickelt und umfasst Muss- und Soll-Kriterien, also verpflichtende und freiwillige Kriterien, von denen abhängig von der Größe eines Museums mehr oder weniger erfüllt werden müssen. Der Kriterienkatalog umfasst acht große Bereiche:



Vorstellung des Leitfadens *Klimaschutz im Museum* auf der Jahrestagung DMB23 in Osnabrück durch die Sprecherinnen und Sprecher der AG Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum. Foto: Daniela Patrici

Management und Kommunikation, Gebäude und Ausstattung, Kreislaufwirtschaft, Büro, Mobilität, Veranstaltungen, Gastro, Shop und Soziales. So kann jedes Museum – je nach Angebot und Möglichkeit – sein individuelles Nachhaltigkeitskonzept entwickeln. Derzeit testen sechs Museen in einer Pilotphase die erarbeiteten Kriterien in der Praxis. Dabei steht Peer-Learning im Mittelpunkt: Die teilnehmenden Museen teilen ihre Erfahrungen und unterstützen sich gegenseitig. Langfristig sollen sie als Mentorinnen und Mentoren fungieren und andere Museen bei ihrem Zertifizierungsprozess begleiten. Die Auswahl der Pilotmuseen erfolgte unter Berücksichtigung von Kriterien wie Größe, Standort und Trägerschaft, um ein vielfältiges Spektrum an Erfahrungen zu gewährleisten. So sind sowohl große und kleine Museen, städtische sowie ländliche Einrichtungen als auch Museen mit unterschiedlichem Hintergrund in Bezug auf Nachhaltigkeit vertreten. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Pilotphase fließen direkt in die Weiterentwicklung der Zertifizierungskriterien ein, wodurch eine möglichst umfassende Abbildung der verschiedenen Typen von Museen sichergestellt wird.

Heute von gestern lernen

Als Orte der Bildung und der Begegnung tragen Museen im Bereich Nachhaltigkeit eine große gesellschaftliche Verantwortung. Sie genießen hohes Vertrauen und können Nachhaltigkeit aktiv in den öffentlichen Diskurs einbringen. Indem sie ihre eigenen Prozesse und Strukturen nachhaltig gestalten,

können sie als glaubwürdige Akteure auftreten und einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Gesellschaft leisten. Mit unserem Projekt »Klimaschutz im Museum« konnten wir praxisnahe Handlungsempfehlungen für Museen entwickeln, das Thema in der Museums Welt verankern und den Austausch fördern.

Die Möglichkeiten für Museen, im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv zu werden, sind groß und für jedes Museum ergeben sich ganz eigene Vorgehensweisen und Maßnahmen. Viele Museen haben sich bereits auf den Weg gemacht und können als Vorbilder andere Einrichtungen inspirieren und positive Beispiele aufzeigen. Wünschenswert wäre eine verstärkte Vernetzung der Museen untereinander, mit anderen Branchen und der Kommunalpolitik, um Ideen auszutauschen, gemeinsam Lösungen zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen. Denn auch wenn jedes Museum am Ende selbst entscheiden muss, welche Maßnahmen am geeignetsten sind, ist Nachhaltigkeit eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur durch Vernetzung und Austausch vorangehen kann. Die geplante Nachhaltigkeitszertifizierung bietet nun eine gute Möglichkeit, Museen auf ihrem Weg in eine zukunftsfähige und verantwortungsvolle Zukunft wirkungsvoll zu unterstützen. Gerade für kleinere Museen und Häuser in ländlichen Regionen ist

sie ein wichtiger Schritt, um Klimaschutz strukturiert und angeleitet in der alltäglichen Museumsarbeit zu integrieren. Wir ermutigen alle Museen dazu, sich diesem Prozess zu stellen.

Morgen gestalten

Nachhaltigkeit im Museum braucht engagierte Menschen, die sich mit Freude diesem Thema widmen, verschiedene Bereiche der Museumsarbeit verstehen und bereit sind, neue Wege zu gehen – auch mit der Möglichkeit, aus Fehlern zu lernen. Denn nachhaltiges Handeln bedeutet vor allem, sich auf kommende Herausforderungen und Krisen vorzubereiten und anpassungsfähig zu bleiben.

Neben individuellen Initiativen sind auch strukturelle Maßnahmen unerlässlich: Klimagerechte Investitionen in energetische Gebäudesanierungen, die Förderung nachhaltiger Mobilitätskonzepte, Kreislaufwirtschaft und Klimafolgenanpassung sind entscheidende Bausteine. Damit Nachhaltigkeit langfristig in allen Bereichen der Museumsarbeit verankert wird, braucht es gezielte Förderung und Unterstützung. Museen können schnell und effektiv handeln, doch eine umfassende nachhaltige Transformation gelingt am besten mit politischem Rückhalt.

WEITERE INFORMATIONEN

Auf unserer Website erhalten Sie Informationen zu unseren aktuellen Angeboten, weiteren Initiativen sowie den Leitfaden »Klimaschutz im Museum« mit den ökologischen Mindeststandards zum Download: museumsbund.de/klimaschutz

Hier geht es zur Projektseite »Zertifizierung Nachhaltige Museen«:

museumsbund.de/zertifizierung-nachhaltige-museen

Zu gut für die Tonne! Auf unserer Materialbörse können Sie Ihre gebrauchten Materialien Ihren Kolleg:innen zur Verfügung stellen und nach geeigneten Materialien für Ihre nächste Ausstellung suchen:

<https://www.museumsbund.de/materialboerse/>

A U T O R I N

Sina Herrmann

Projektleiterin Klimaschutz und
Nachhaltigkeit im Museum
Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1
14195 Berlin
herrmann@museumsbund.de